

Nachrichten.

Franz Blanckmeister.

Am 5. Mai 1936 starb in Dresden, wo er fast 50 Jahre gewirkt hatte, einer der fruchtbarsten, wirkungs- und verdienstvollsten Schriftsteller unserer Heimat, der 78jährige Pfarrer i. R. D. theol. Franz Blanckmeister. Er hat sich vor allem verdient dadurch gemacht, daß er die erste, auf wissenschaftlicher Grundlage ruhende Kirchengeschichte Sachsens (Königreich) verfaßte. Der lebenswürdige Gelehrte, der eine erstaunliche Arbeitskraft besaß, der darum in seinem Beruf als Geistlicher und Kirchenpolitiker ebenfalls Bedeutsames leistete, zeigte in seiner schriftstellerischen Tätigkeit — obwohl er sich hier bewußt auf einen Gegenstand, auf die Erforschung der Heimat, beschränkte — eine bewunderungswürdige Vielseitigkeit. Ihn fesselte da ebenso die Familien- wie die Kultur- aber auch die politische Geschichte.

Er ging als Historiker von der Familiengeschichte aus. Aber schon 1887 veröffentlichte der 29jährige Schneeberger Archidiakonus drei Bände: „Alte Geschichten aus dem Sachsenlande“ (Barmen); zwei Jahre darauf ward er als Pfarrer an das Stadt Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt berufen. Hier standen ihm außer dem Ephoral- und Stadtarchiv die reichen Schätze des Hauptstaatsarchivs und der Landes- wie der Stadtbibliothek zur Verfügung. Dazu ließen ihm die infolge der Verhältnisse normierten Dienststunden der Seelsorge im Krankenhaus Zeit zu wissenschaftlichen Studien. Indessen ist es trotzdem nur seiner unglaublichen Energie und seinem Bienenfleiß zu danken, daß von ihm in der Folgezeit eine Fülle von wissenschaftlichen Studien fast Jahr für Jahr in Zeitschriften (Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte, Dresdner Geschichtsblätter usw.), aber auch selbständig erschien. So besonders 1893 „Aus dem kirchlichen Leben des Sachsenlandes“, Kulturbilder aus vier Jahrhunderten, Leipzig.

Im Vorwort dazu schreibt er: „Eine sächsische Kirchengeschichte ist noch nicht geschrieben. Mit gegenwärtigen Schilderungen will der Verfasser diesem Übelstand in etwas abhelfen. Auf Grund archivalischer Unterlagen und mit Hilfe der besten gedruckten Quellen bietet er in jedem verständlicher Weise Bilder aus dem kirchlichen Leben Sachsens.“ — Hier kündigt sich das Hauptwerk seines Studiums: „Die sächsische Kirchengeschichte“ an. Er benutzt nur Quellen, die einwandfrei sind. Gemeinverständlichkeit, Bilder zu geben aber strebt er an.

Grundsätzlich hat er als Historiker von da an an dieser Arbeitsweise festgehalten; er wollte nicht nur für den Fachmann schreiben. 1899 erschien dann, nachdem Blanckmeister 1897 Pfarrer der Dresdner Trinitatiskirche geworden war, seine „Sächsische Kirchengeschichte“. Trotz Blanckmeisters rastlosen Vorarbeiten konnte man fragen, ob sie nicht zu früh erschien. Noch